

XV.

Referat.

Elektricitätslehre für Mediciner und Elektrotherapie von J. Rosenthal und M. Bernhardt. Dritte Auflage von J. Rosenthal's Elektricitätslehre für Mediciner. Berlin 1883. Hirschwald. 521 S.

Das vorliegende Buch gesellt sich als drittes zu den in den letzten Jahren erschienenen Büchern von Erb und M. Meyer. Wie auch im Titel ausgedrückt, ist der erste kleinere Theil des Buches der Besprechung der physikalischen Grundlagen der Elektrophysiologie und Elektrotherapie gewidmet, und die etwas ausführlichere Behandlung durch Rosenthal hat es ermöglicht auch die elektrophysiologischen Apparate in klarer Darstellung zu schildern, welche zu der gewöhnlichen therapeutischen Anwendung der Elektricität zwar nicht in directer Beziehung stehen, deren Kenntniss jedoch für das Verständniss der Lehre wünschenswerth ist. Die hier p. 188 empfohlene Einschaltung der Elemente des therapeutischen constanten Stromes durch Stöpselung ist nicht der bequemste Modus.

Im zweiten von Bernhardt bearbeiteten Theile ist in dem Capitel von den Apparaten die Wiederholung des von dem Mitarbeiter Geschilderten thunlichst vermieden.

In einem allgemeinen Theile folgt die Besprechung der elektrischen Untersuchung, der Befunde im normalen und pathologischen Zustande und der therapeutischen Verwendung beider Stromarten.

Im speciellen Theile sind, da bekanntlich in nicht wenigen Fällen die bei scheinbar ganz analogen Affectionen durch eine bestimmte Methode erzielten günstigen Resultate ausbleiben, während andere Verfahren sich nützlich zeigen, mit Recht die von den einzelnen Beobachtern erzielten Erfolge vollzählig aufgeführt worden. Durch regelmässige Literaturangaben wird die genauere Einsicht in die Mittheilungen der einzelnen Autoren für den Interessenten ermöglicht. Die durch eigene Erfahrung erprobten Behandlungsweisen werden entsprechend hervorgehoben. Der Verwendung der Metallotherapie und der statischen Elektricität ist das letzte Capitel in mehr referirender Weise gewidmet. Ein Anhang mit aus Bernhardt's Beobachtung stammenden elek-

trodiagnostischen Befunden schliesst das Buch, das auch in äusserer Ausstattung, namentlich mit zahlreichen Holzschnitten durchaus befriedigt.

Moeli.

Nachtrag

zu dem Aufsatz: „Zur Behandlung der Nahrungsverweigerung bei Irren“
von F. Siemens.

Leider war mir eine unter L. Meyer's Auspicien in Göttingen geschriebene Dissertation von Rose bisher entgangen. Der Verfasser berichtet, dass L. Meyer schon seit 18 Jahren niemals mehr mit der Sonde füttert, und beschreibt Fälle von freiwilliger Nahrungsenthaltung bis zu 22 Tagen, welche stets ohne Schaden ertragen wurde.

Nachtrag

zu dem Aufsatz: „Die ungleichartige therapeutische Wirkungsweise“ etc.
von C. Enkelskjön.

Nachdem das auf S. 139 in diesem Hefte des Archivs veröffentlichte Résumé schon gedruckt war, machte ich mehrere wichtige Beobachtungen, denen zufolge mir eine Veränderung des Textes sub 14 und 15 wünschenswerth erschien. Da aber dies wegen der schon erfolgten Drucklegung nicht stattfinden konnte, hat die geehrte Redaction mir die Freundlichkeit erwiesen, nachstehenden supplementären Zeilen Raum geben zu wollen:

Bei der Elektrisirung des Hautorgans, wodurch eine reflectorische Einwirkung des Stroms auf centrale Krankheitszustände erzielt wird, habe ich früher gefunden, dass in Fällen, welche für diese Behandlungsweise geeignet waren, die beiden Stromesarten eine ähnliebe — positive — Wirkung erzeugten. — Dies ist jedoch keineswegs immer der Fall. Gleichwie die Stromesarten bei Einwirkung auf das Hautorgan einen verschiedenartigen Einfluss auf das Gesichtsfeld ausüben können, so sind sie auch im Stande im gegebenen Falle einen verschiedenartigen therapeutischen Effect hervorzubringen. Es scheint demnach, als seien in dem einen Falle hauptsächlich die centripetalen Nervenfasern (v. sub 15), in dem anderen hauptsächlich das Hautorgan mit den demselben zugehörigen peripheren Endapparaten der centripetalen Nervenleitungen für die Stromeseinwirkung empfänglich.

Christiania, im December 1883.

C. Enkelskjön.